



Lebenswende
Stiftung

INFOBRIEF



HAUS METANOIA · HAUS FALKENSTEIN · HAUS DYNAMIS

Sozial-diakonische Drogenhilfe · Suchttherapie · Betreutes Wohnen · Nachsorge

Vertrauen wie Joseph

Gottvertrauen für alle

In unserer unsicheren und instabilen Zeit ist das Leben ohne Vertrauen an Gott kaum möglich. Für mich persönlich ist Joseph aus der Bibel das größte Vorbild dafür.

Die Schwierigkeiten im Leben Josephs haben ziemlich früh begonnen. Schon als Kind war er bei seinen neidischen Brüdern ziemlich unbeliebt, denn er war als Jüngster der Familie der Liebling des Vaters und wurde von Ihm oft bevorzugt. Hinzu kam, dass er irgendwann damit begann, seinem Vater negative Gerüchte, die über seine Brüder kursierten, weiterzugeben. Dafür wurde er von seinen Brüdern natürlich nicht so heiß geliebt, wie es vielleicht hätte sein können, wenn er mehr Solidarität seinen Geschwistern gegenüber an den Tag gelegt hätte.

Mit 17 Jahren begann Gott auf eine ganz besondere

In unsicheren
und instabilen
Zeiten
ist das Leben ohne
Vertrauen
auf Gott
kaum möglich.



Art und Weise mit zu Joseph zu reden – und zwar durch prophetische Träume. In diesen Träumen offenbart Gott Joseph einiges über die Zukunft seiner Familie und dass er, (Joseph), in dieser Zukunft eine Hauptrolle innerhalb seiner Familie spielen wird.

Nichts Böses ahnend erzählt Josef seiner Familie von diesen Träumen. Aber seine Brüder und auch sein toleranter und liebevoller Vater sind nicht begeistert, vor allem nicht, als Joseph seinen letzten Traum mitteilt, in dem es darum geht, dass alle Familienmitglieder sich vor ihm verneigen werden. Die Brüder ärgern sich über Joseph

und überlegen sich, wie sie ihn loswerden können. Als sie wieder einmal für mehrere Wochen unterwegs sind, um die Kleinviehherden ihrer Familien zu hüten, sendet der Vater ihnen Joseph, der zu Hause geblieben ist, hinterher, >>

N° 169_Sommer 2022

INHALT



Vertrauen wie Joseph Gottvertrauen für alle	1
Pandemie & Therapie Corona durchstehen	3
Neues aus Hamburg Von Therapie & Freizeit	4
Neue Drogenstatistik Schicksale in Zahlen	7
Versammlung Online Wiederwahl Pfr. Meisinger	8
Impressum Kontakt & Spendenkonten	8

>> damit dieser sich nach der Gesundheit und dem Wohlergehen der Brüder und dem Zustand der Herden erkundigt. Die insgesamt 160 Km lange Reise von Hebron, wo Jakob damals wohnte, nach Tel Dothan dauerte mehrere Tage.

Die Brüder, immer noch darauf bedacht den unlieb-samen Bruder loszuwer-den, packten und fesselten den erschöpften Joseph und warfen ihn stillschwei-gend und ohne Erklärung in einen leeren Brunnen.

Die Brüder beschlossen, Joseph als Sklaven an vorbeiziehende ägyptische Kaufleute zu verkaufen und dem Vater nur den zerris-senen und mit Tierblut ge-tränkten Rock zu bringen als Zeichen, dass Joseph wohl von einem wilden Tier gerissen worden sei.

Joseph zog mit der Kara-wane und anderen Sklaven nach Ägypten und fragte sich: „Was ist jetzt mit den Plänen Gottes mit mir? Hat Gott mich verlassen?“ Doch auf dem Weg, als sie nahe des Standortes der Zelte seines Vaters vorbeikamen, widerstand er der

Versuchung, den Karawa-nenführern ein hohes Löse-geld zu versprechen, wenn sie ihn zu seinem Vater zu-rückbringen, denn er sagte sich: „Vielleicht will Gott mich prüfen und sein Plan erfüllt sich in Ägypten.“

Die nächste Prüfung, die Joseph durchleben muss-te, war eine kurze aber stei-le Karriere im Hause Poti-phars – einem Hofbeamten in Ägypten, in dessen Haus er vom einfachen Sklaven

ihn zu verführen. Joseph jedoch weigerte sich, ihren Wünschen nachzugeben und wurde von ihr dafür vor seinem Herrn verleumdet. So landet er im Gefängnis.

Auch hier gewann er für seinen Fleiß und seine Ehr-lichkeit schnell das Vertrau-en des Gefängnisdirektors, bekam dadurch etliche Sonderrechte und sein Leben begann sich wie-der zu stabilisieren. Und auch jetzt hätte Joseph die Gelegenheit ergreifen kön-nen, das Gefängnis oder so-gar Ägypten zu verlassen, indem er das Vertrauen seines Vorgesetzten miss-braucht und flieht. Aber er blieb einfach da, bis Gott persönlich ihn befrei-te. Und Gott verhalf ihm im Laufe der Jahre zu der Position als Stellvertreter Pharaos, dem zweitwich-tigsten Mann Ägyptens, in der er später seine Brüder und seine ganze Familie vor dem Hungertod retten konnte und den Brüdern vergab.

Was Joseph auszeichnete, lesen wir sehr viel später in 1. Mose 50,19 Joseph spricht zu seinen Brü-dern: “Fürchtet euch >>



zum Hausverwalter aufge-stiegen war, weil Gott ihn für seine Treue und Ehrlich-keit seinem Herrn gegen-über besonders segnete. Außerdem war er von Gott mit einem schönen Äußeren gesegnet, was ihm in die-sem Hause zum Verhäng-nis wurde. Die Frau seines Herrn Potiphar versuchte,



>> nicht, ich bin unter Gott.“ In der neutestamentarischen Sprache würden wir sagen: „Nicht mein, sondern Gottes Wille geschehe.“ Joseph hatte von Jugend an ein ganz tiefes und grenzenloses Vertrauen seinem Gott gegenüber. Ich wünsche unseren Gästen und auch Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, von ganzem Herzen, dass Gott durch uns in diese Welt hinein handeln kann, weil wir Ihm trotz vieler Anfechtungen bedingungslos vertrauen. Möge Er allen Gästen und Mitarbeitenden der Lebenswende die Gelegenheit schenken, so ein Gottvertrauen zu entwickeln und beizubehalten.

Ihr Viktor Belalov <<

Pandemie & Therapie

Corona durchstehen

Tja, nun hat es, nach über zwei Jahren der glücklichen Bewahrung, auch die Bewohner der Lebenswende getroffen. Anfang April hatten wir innerhalb von einer Woche zwei größere Corona-Ausbrüche. Fast alle Gäste, viele Nachsorgler und auch viele Mitarbei-



tende wurden positiv getestet.

Wir mussten also überlegen, wie wir eine möglichst pandemiekonforme Quarantäne bewerkstelligen ohne dass besonders unseren Therapie- gästen in den zu erwar-

tenden 10-14 Tagen die Decke auf den Kopf fällt.

Da kam unserem Therapeuten Viktor Belalov die Idee einer „inversen Quarantäne“.

Das bedeutete, dass sich nur die beiden bisher noch negativen >>



>> Gäste sich in einem Zimmer in Haus Metanoia isolierten und die noch nicht positiven vier hauptamtlichen Mitarbeitenden zu Hause oder, in Viktors Fall, in ihrer Wohnung blieben. So konnten sich die übri- gen relativ frei im Haus Metanoia be- wegen. Zwar wurden et- was später ein weiterer Gast und ein Mitarbei- ter ebenfalls krank, doch insgesamt hatten alle von uns ei- nen relativ milden Verlauf und auch nur wenige klagten länger als eine Woche über Nachwirkungen; wir kön- nen also wieder einmal von Herzen dankbar sein für Gottes schützende Hand.

...und den Frühling ge- nießen!

Pünktlich zum Osterfest waren alle wieder gene- sen. Ein Therapiegest durfte über die Ostertage

zu ihren Kindern fahren, ein Nachsorgegast erhielt Besuch von ihrer 10 Jah- re alten Tochter. Bei herr- lichem Osterwetter wurde gegrillt und am Montag gab es einen spannenden Ausflug nach Heidelberg.



Neben der romantischen Ruine des Schlosses gab es noch die Altstadt mit dem Kornmarkt und die Alte Brücke mit dem berühmten Brückentor zu besichtigen. Aber wir müssen gar nicht die Fer- ne schweifen: auch der Opel-Zoo zwischen den beiden nahegelegenen Taunusorten Königstein und Kronberg ist immer wieder einen Besuch wert. Bei schönem Früh-

lingswetter, wie wir es am letzten Aprilwochenende hatten, konnten sich Gä- ste und Mitarbeitende bei den vielen Tieren in ihren Anlagen auf dem weit- läufigen Gelände um- schauen.

Diese Ausflüge sind gute Beispiele dafür, wie wich- tig neben aller Vergan- genheitsbewältigung und Arbeitstherapie auch das Wiedererlernen sinnvoller Freizeitbeschäftigung für die erfolgreiche Reinte- gration für unsere Gäste ist. Vielen Dank, dass Sie uns auch dabei mit Ihren Spenden immer wieder unterstützen.

Ihr Jochen Waiblinger <<

Neues aus Hamburg

Von Therapie & Freizeit

Jeden Sonntag besuchen wir den Gottesdienst einer der Ev. Allianz-Gemein- den in Hamburg. Diesmal waren wir in der Gemein- de Haven-Mitte. Viele Gottesdienstbesucher strömten in die Kirche. Nachdem monatelang nur wenige Gottesdienst- besucher sonntäglich zu sehen waren, erfreute es uns doch sehr, dass >>



>> wieder so viele gekommen waren. Sie kamen auch aus besonderem Anlass. Neun Menschen wurden getauft. Sie sagten „Ja“ zu Jesus Christus, als der Pastor sie fragte, ob sie ihm ihr Leben übergeben wollen. Die ganze Gemeinde feierte diesen Entschluss des Einzelnen mit Gesang und Applaus. Alle – insbesondere auch unsere Gäste – wurden im Glauben gestärkt. Einer unserer Gäste überlegte sogar, ob er sich spontan taufen lässt.

Anschließend besuchten wir das Wahrzeichen Hamburgs, den Michel. Mittels eines Fahrstuhls gelangten wir auf die Aussichtsplattform des Kirchturms. Wir wurden belohnt mit einer herrlichen Aussicht über die Innenstadt Hamburgs von der Binnenalster bis zur Elbe. In der Ferne sahen wir das neueste Wahrzeichen Hamburgs, die Elbphilharmonie.

Ostern feierten wir die Auferstehung unseres Herrn Jesus Christus. Wie die Emmausjünger bega-

ben auch wir uns „am Tag danach“, d.h. am Ostermontag, auf eine Reise. Wir fuhren nach Eutin in Ostholstein. Bei Sonnenschein und klarem blauen Himmel gelangten wir durch schmale Gassen zum 850jährigen Eutiner Schloss, das direkt am Eutiner See liegt.

Nicht nur wir sondern auch viele andere Touristen nutzten das schöne Wetter und den lauen Wind, um eine Bootsfahrt zu unternehmen. Wir schipperten auf dem See entlang des Ufers an dem traumhaft schönen Schloss, an Parkanlagen und grünen Auen vorbei.



In der angenehmen frühlingshaften Mittagshitze breiteten wir unser Mittagessen vor dem Schloss in einer schön angelegten Anlage mit Bänken aus. Nachdem wir uns gestärkt hatten, begaben wir uns zur Stadtbucht des Eutiner Sees, wo eine Barkasse vor Anker lag.

Im gleichmäßigen Wellengang und der wärmenden Sonne entspannten wir und erfreuten uns an der Schöpfung Gottes.

Vor der Kulisse des Eutiner Sees und einem Meer von gelben Narzissen genossen wir unseren mitgebrachten Kaffee >>



>> und Kuchen. Mit einem Spaziergang durch die historische Altstadt und den angrenzenden Schlosspark endete unseren Ausflug.

Es war ein schöner und erholsamer Tag. Unsere Freizeitgestaltung, die

Sie sind immer auf der Suche nach Nahrung.

Der Frühling zeigt seine schönste Seite, wenn unsere Zierkirsche und der Zierapfelbaum blühen. Es ist eine wahre Pracht auf die wir jeden Morgen neuschauen dürfen. Sie sind eine wahre Augenweide.

Wenn ein Windstoß durch ihre zarten Blüten wirbelt, fallen Blütenblätter wie Schneeflockchen auf die frischgemähte Wiese.

Dieses Naturschauspiel gemeinsam zu beobachten, ist interessanter, als jede Übertragung digitaler Medien. Gerne wollen wir unsere Gäste für die natürliche Schönheit der Schöpfung sensibilisieren und uns daran erfreuen.

Kerstin Kühn <<



Ausflug zum Schloß Eutin

von Gemeinschaft, Erholung und Kultur geprägt ist, gehört zum Konzept unserer Therapie und fördert die Sozialkompetenz.

Es ist nicht nur außerhalb unseres Domizils in Blankenese schön, sondern auch bei uns zu Hause. Regelmäßig besuchen uns Eichhörnchen und flitzen um die Wette die Bäume hoch und runter.



Haus Dynamis in Hamburg – in voller Blüte



Neue Drogenstatistik

Schicksale in Zahlen

Liebe Freundinnen und Freunde, die Entwicklungen im unten stehenden, kürzlich erschienenen Zeitungsartikel in der Frankfurter Rundschau zeigen:

Gerade auch nicht-staatliche Anlaufstellen für Suchtkranke, wie die Lebenswende mit ihrer substitionsfreien Langzeittherapie, sind weiterhin dringend notwendig.

Auch wenn gerade andere Themen im Vordergrund stehen, die Zahl der Drogentoten steigt und ist weiter ein gesellschaftliches Problem.

Jochen Waiblinger <<

Artikel in der Frankfurter Rundschau 16.5.2022

Mehr Drogentote in Deutschland

Berlin - Im vierten Jahr infolge ist die Zahl der Drogentoten in Deutschland gestiegen. Starben im Jahr 2020 noch 1581 Menschen an Drogen, so waren es im vergangenen Jahr 1826, wie der Drogenbeauftragte der Bundesregierung, Burkhard Blienert, am Montag in Berlin mitteilte. 2017 waren es erst 1272 Drogentote.

Wie in den vergangenen Jahren gab es die meisten Todesopfer wegen Heroin und anderer Opiode, alleine oder in Verbindung mit anderen Stoffen. Die Zahl der Rauschgifttote durch alleinige Überdosierung von Heroin ist auf 195 gestiegen, bei Opioid-Substitutionsmitteln auf 88 Tote.

Blienert nannte die Zahlen „schockierend“. Ein „Weiter so“ in der

deutschen Drogenpolitik sei nicht möglich. Hilfe, Behandlung und Beratung müssten schneller und direkter bei den Menschen ankommen. „Was wir jetzt brauchen - und zwar schnell - ist ein Grundsatzgespräch mit den Ländern“, sagte Blienert. **„Es darf nicht sein, dass Menschen, die schwer suchtkrank sind, gar nicht erreicht und mit ihrer Erkrankung sowie deren sozialen Folgen alleine gelassen werden.“**

Gestiegen sind auch die Zahlen bei den alleinigen Vergiftungen an Amphetamin (92 Rauschgifttote), Amphetaminderivaten (13 Rauschgifttote), Methamphetamin (23 Rauschgifttote) und Kokain (74 Rauschgifttote). *dpa*



Versammlung Online

Wiederwahl Pfr. Meisinger

Nachdem im November 2021 die in Präsenz geplante jährliche Mitgliederversammlung des Vereins Lebenswende e.V. coronabedingt kurzfristig abgesagt werden musste, wurde sie am 26. Januar 2022 als Online-Veranstaltung nachgeholt.

Nach einer kurzen Begrüßung durch Pfarrer Friedrich Meisinger und einer Impuls-Andacht von Martina Radgen wurden Fragen zum Jahres-, Finanz-, und Therapie-

bericht des Vorstands als auch zum Prüfbericht des Steuerprüfers beantwortet. Danach wurde der Vorstand in vollem Umfang entlastet.

Bei der anstehenden Wahl des Vorstandsvorsitzenden wurde Pfarrer Friedrich Meisinger ohne Gegenstimme im Amt bestätigt. Anschließend folgten Berichte zu verschiedenen geplanten oder durchgeführten Aktivitäten wie dem Zweckbetrieb, der Aktion Spendenhäuschen und dem Antrag auf Aufnahme in den Gnadauer Verband



FRIEDRICH MEISINGER
Pfarrer, Vorstandsvorsitzender
Verein und Stiftung

(über Letzteres werden wir in unserem nächsten Infobrief genauer berichten).

Nach fast zweieinhalb Stunden endete die Online-Konferenz mit der Hoffnung, dass sich alle bei der nächsten Mitgliederversammlung im Herbst persönlich wiedersehen werden.

Jochen Waiblinger <<



Lebenswende
Drogenhilfe
& Stiftung

Herausgeber

Lebenswende e.V.
Drogenhilfe
Mildtätig anerkannt beim
Finanzamt Frankfurt
045 255 85480
Pfr. Friedrich Meisinger (verantw.)
und Redaktionsteam

Häuser Metanoia & Falkenstein

Wolfsgangstr. 14
60322 Frankfurt
Tel. 069-556213
Fax 069-5961234

Haus Dynamis

Godeffroystr. 9
22587 Hamburg
Tel. 040-869844
Fax 040-868840

mail:
info@lebenswende-drogenhilfe.de

internet:
www.lebenswende-drogenhilfe.de

Spendenkonto Lebenswende-Stiftung

Frankfurter Volksbank
IBAN DE45 5019 0000 6100 3646 28
BIC FFVBDEFF

Spendenkonto Lebenswende e.V.

Frankfurter Volksbank
IBAN DE50 5019 0000 0000 3255 38
BIC FFVBDEFF

Evangelische Bank Frankfurt

IBAN DE77 5206 0410 0004 1020 10
BIC GENODEF1EK1

Hamburger Volksbank

IBAN DE66 2019 0003 0061 0898 00
BIC GENODEF1HH2

Unsere Zugehörigkeiten



Drogenhilfe der
Evangelischen Allianz



Layout und Druckvorstufe
www.mere-marketing.de